

WOHLENSSEE-CUP

Zu heisser Final

Der Topgesetzte Baselbieter Stefan Kirchofer musste im Final des Wohlensee-Cups aufgeben. Es siegte Claudio Christen.

Der Final des N-Tableaus am 29. Wohlensee-Cup ging ohne Berner Beteiligung über die Bühne. Andreas Maurer verabschiedete sich im Halbfinal als letzter Lokalmatador aus dem Turnier. Dafür standen sich im Männerfinal der Kategorie R1/R3 und im Final der Frauen R1/R4 nur Berner und Bernerinnen gegenüber.

Die Topgesetzte Janine Sonnenberg (R1) vom TC Münchenbuchsee und die Bielerin Nilgen Ahmetpahic (R2) lieferten sich nicht bloss ein spannendes, sondern auch ein enorm langes Endspiel. Während der gleichzeitig begonnene Final der Herren R1/R3 schon lange gespielt war, schlugen sich die zwei Spielerinnen unverdrossen die Bälle zu. Wohl auch der enormen Hitze wegen unterlag die junge Bielerin der Favoritin Sonnenberg mit 6:7, 6:4, 6:1.

In der Kategorie R1/R3 standen sich die Stadtberner Fabian Röthlisberger und Thomas Schweizer gegenüber. Nach dem Spiel meinte der unterlegene Röthlisberger: «Nach dem Dreisatz-Sieg im Halbfinal war ich mental am Ende. Die Füsse wollten noch, aber der Kopf sagte ihnen nicht mehr wohin.»

Die Zuschauerinnen und Zuschauer des Männerfinals im Haupttableau erlebten ein amüsantes, abwechslungsreiches und sportlich beachtliches Spiel. Die zwei Finalisten, welche sich bereits aus frühester Kindheit kennen, punkteten beim Publikum zu Beginn des Spiels vorab durch ihre lockeren Sprüche. Ein Höhepunkt dieses immer wieder neu aufgenommenen Dialogs folgte gegen Ende des ersten Sat-



Wohlensee-Cup-Sieger
Claudio Christen. ULRICH KOCHER

zes. Claudio Christen bekundete Probleme mit der rechten Schulter. Während einer Spielpause bot ihm der topgesetzte Gegner schmunzelnd eine Massage an. Diese schlug der 21-jährige Luzerner zwar aus, forderte seinen Gegner aber auf, ihn an besagter Stelle mit Salbe zu behandeln. Mit Bestimmtheit in der Sportscene ein Bild mit Seltenheitswert. Umso trauriger, dass dieses Spiel nicht sportlich entschieden werden konnte. Stefan Kirchofer, die Nummer 11 im nationalen Ranking, bekundete im Verlauf des zweiten Satzes immer mehr Mühe mit der Hitze und wohl auch mit dem Heustaub, welcher auf dem benachbarten Feld aufgewirbelt wurde. Schliesslich musste Basler beim Stand von 6:2 1:6 1:3 wegen Atemproblemen aufgeben.

Reto Ferrari

BERNER POLO-TROPHY

«Volkssport» ohne Zuschauer

Mit Pferdestärken und viel Schweiss spielten die Teilnehmer der Berner Trophy einmal mehr auch um ihre eigene Image.

Bereits zum zweiten Mal wurde die Berner Polo Trophy, organisiert vom Polo Club Bern, am vergangenen Wochenende im Hunzikenpark bei Rubigen durchgeführt. Auch in dem Jahr wollte Stefan Marti, Präsident von Polo Bern und Organisator des Turniers einen Anlass ohne viel Glamour und Prunk veranstalten. Dank dieser Konzeptausrichtung, Polo für den «Normalsterblichen», konnten schnell neue Sponsoren, aber auch Teams gefunden werden, so Marti.

Nach dem letztjährigen Turnier, bei welchem das Team um Remi Dudler aus Waldshut im Schwarzwald gewann, wollte man den Erfolg des Anlasses heuer wiederholen. Vor allem die zahlreichen Neueinsteiger nach der ersten Berner Trophy überzeugten das Organisationskomitee zu diesem Schritt. «Gerade die Möglichkeit, Amateure bei uns an Turnieren mitspielen zu lassen, ist sehr beliebt», erklärt Stefan Marti. Bei den Low Goal Turnieren, wie die Berner Trophy, dürfen die Teams höchstens ein Gruppenhandicap von plus 2 aufweisen, um mitspielen zu können. Dies bedeutet, dass höchstens ein Profispieler eingesetzt werden kann.

Nur wenig Zuschauer

Obwohl man einen familiären Anlass für die breite Bevölkerung veranstalten wollte, lockte auch das schöne Wetter nicht sonderlich viel Publikum in den Hunzikenpark. Gerade das Prachtwetter wurde bald zur Qual für Mensch und Tier. So wechselte man die Polo-Ponys möglichst oft aus. Das Team aus Deutschland reiste deshalb mit 16 Pferden an, für jeden Spieler vier



Zweikampf zu Pferde: Evelyne Röthlisberger (links) lässt sich von Thomas Fedier den Ball nicht abluchsen.

CHRISTIAN PFANDER

Pferde. «Da erkennt man den Tierschutz, auf welchen diese Sportart äussersten Wert legt», erklärt Birgitt Herrmann, Mediensprecherin von Polo Bern und vollblütige Pferdeliebhaberin. Dennoch geschah während dem kleinen Final am Sonntagmorgen ein Sturz, bei welchem sich ein Pferd verletzte. Auch die Reiter blieben nicht unversehrt. So

stürzte ein Spieler in einem Vorrundenspiel am Samstag so unglücklich von seinem Pferd, dass er mit einem offenen Beinbruch ins Spital eingeliefert werden musste.

Polo ist noch immer eine Kampfsportart, erklärt Herrmann, doch man achte darauf, grösstmögliche Fairness beim Spielen herzustellen. Nach vier

Chukkern, etwa 30 Minuten, stand der Sieger der Finalrunde fest.

Das Team Ciolina von Polo Park Zürich, um Thomas Fedier, Präsident der Swiss Polo Association, gewann den Final mit 9 zu 2,5 Punkten gegen das Team AEK vom selben Club. Das angekündigte Genfer Team vom Polo Club de Veytay konnte nicht an-

treten und wurde deshalb von einem zweiten Zürcher Team ersetzt. Auch der 12-jährige Zeno van Gils genoss den wunderschönen Sonntag. Heute gehörte er zu den Gewinnern auf dem Feld und war stolz, nach bereits drei Jahren Poloerfahrung selbst an einem solchen Turnier zu siegen.

Konrad Weber

SCHIESSEN

Starker Berner Nachwuchs

Nicolas Rouiller war an der Junioren-EM in Granada (Spanien) der beste Schütze einer starken Schweizer Mannschaft.

Der Thörishäuser Nicolas Rouiller hat in Granada (Sp) als erster Schweizer seit 2003 einen EM-Titel im Schiessen gewonnen. Das aus vier Freiburgern und zwei Bernern gebildete Junioren-Gewehrteam rangiert mit Gold, Silber und zweimal Bronze auf Position zwei der Nationenwertung.

Nicolas Rouiller reiste mit dem Ziel nach Andalusien, zum Abschluss seiner internationalen Junioren-Karriere endlich eine Medaille zu gewinnen. Mit Pascal Loretan (Courtepin) und Yannick Gugler (Cordast) zusammen rechnete sich der mehrfache Schweizermeister Chancen in den Teamwettbewerben aus. Im Einzel brillierte das Junioren-Nationalkader-Mitglied während der letzten Monate im Dreistellungsmatch (40 Schuss liegend, stehend, kniend) derart, dass ihn die Ab-



Junioren-Europameister
Nicolas Rouiller. ZVG

teilung Leistungssport des Schweizer Schiesssportverbandes für den Weltcup in Fort Benning selektionierte.

Der gelernte Polymechaniker kehrte nun von der EM (un)erwartet als Europameister zurück. In seiner Spezialdisziplin 3x40 verpasste er die Finalqualifikation, dafür überraschte Nicolas Rouiller sich und die Beobachter in der Liegend-Position. «Die Leistungssteigerung

lässt sich auf ein quantitativ und qualitativ gesteigertes Training zurückführen. Künftig werde ich noch mehr Zeit aufwenden müssen, um den Anschluss bei der Elite schaffen zu können», erklärte der frühere Fussballer und Schwimmer, der vor zwei Jahren von der Junioren-«Nati» ins Regionen-Kader zurück gestuft worden war.

Wie hart der Wechsel zu den Aktiven sein kann, erlebte Irene Beyeler (Schwarzenburg), die als nationales Talent auf dem Weg an die Spitze einige Rückschläge verkraften musste. In Granada meldete sie sich zurück: Die Armbrustschweizermeisterin gewann an der Seite von Annik Marguet (Matran) Bronze und Silber mit dem Team. Daneben sicherte sie der Schweiz als Fünfte über 3x20 einen Olympia-Quotenplatz. Von den acht Peking-Tickets der Schützen gehen fünf auf das Konto von Freiburgern: Sandra Kolly (Giffers), Irene und Simon Beyeler, Annik Marguet (Matran) und neuerdings Beat Müller (Ueberstorf), der sich in Granada trotz eines Kreuzbandrisses den allerletzten

Gewehr-Platz holte, waren erfolgreich.

Gruppendynamik

Dies scheint kein Zufall, denn für Rouiller spielt die Gruppendynamik eine entscheidende Rolle. Die Junioren der Region treiben sich nicht nur gegenseitig an, sondern sie können sich intern mit aktuellen und ehemaligen Weltklasse-Athleten messen. Der neue Europameister gibt denn auch keinen «Übersportler», sondern den WM-Fünften Simon Beyeler, der die EM unter dem Kapitel «Es kommen wieder bessere Zeiten» abhaken wird, als Vorbild an.

Einen wichtigen Teil der Gruppendynamik rund um Tifers, Alterswil und Thörishaus bilden zudem die Juniorinnen, die im Kampf der Geschlechter oft das Gewehr vorne haben. In Granada sind dem Trio Samantha Gugler (Cordast), Manuela Poffet (Tifers) und der Berner Oberländerin Nicole Ambühl (Gunten) mit Bronze (Liegend) und Silber (Dreistellung) zwei Podestplätze gelungen. Sämtliche sechs eingesetzten Junioren

und Juniorinnen sind damit zumindest mit einer Medaille zurückgekehrt. Dass sie regionale Gruppe inzwischen selbst die lange Zeit als Oberschützen beteiligten Russen zu bezwingen vermag, war für das Sextett die Genugtuung schlechthin.

Urs Huwyler

Verwechslung der Namen

Beim Bericht über das Rock'n'Roll-Junioren-Paar Nicolas Kuran und Melanie Weber (SportExtra vom 3. Juli) hat sich aufgrund eines Missverständnisses ein Fehler eingeschlichen: Rolf Steffen ist nicht Nationaltrainer, sondern Präsident des Rock'n'Roll-Clubs Stereo Burgdorf, dem das Tanzpaar angehört. Juniorentrainer im Verein und Junioren-Nationalcoach ist Therese Steffen. Wir entschuldigen uns in aller Form. (bzs)